



Bayerisches Staatsministerium  
für Wissenschaft, Forschung und Kunst

Fachhochschule Landshut

## Zielvereinbarung

In Ausgestaltung des Innovationsbündnisses, das die Bayerische Staatsregierung und die staatlichen Universitäten und Fachhochschulen am 11. Mai 2005 geschlossen haben, wird

zwischen

der **Fachhochschule Landshut**

vertreten durch Herrn Präsident Professor Dr. Erwin Blum

und

dem **Freistaat Bayern**

vertreten durch Herrn Dr. Thomas Goppel

Bayerischer Staatsminister für Wissenschaft, Forschung und Kunst

zur Sicherung und Optimierung der Leistungsfähigkeit der bayerischen Hochschul-landschaft die nachfolgende Zielvereinbarung geschlossen.

### 1. Präambel

Im Innovationsbündnis Hochschule 2008 vom 11. Mai 2005 haben die Hochschulen und die Bayerische Staatsregierung ihre Leistungen und gemeinsamen Ziele einver-

nehmlich vereinbart. Die Staatsregierung ist dabei in Vorleistung getreten, indem sie den Hochschulen insbesondere Planungssicherheit bis Ende 2008 und die Belassung der Hochschuleinnahmen zu 100 % zugesichert hat. Ferner erhalten die Hochschulen in den Jahren 2005 und 2006 insgesamt 160 Mio. € an Baumitteln aus dem „Investitionsprogramm Zukunft Bayern“. In den Innovationsfonds werden für die Fachhochschulen Mittel in Höhe von 2.760.000 € im Jahr 2006 und insgesamt 30 Stellen unterschiedlicher Wertigkeit bis zum Jahr 2008 eingestellt. Als nichtmonetäre Leistung erhalten die Hochschulen im neuen Hochschulrecht weitere Autonomie und Eigenverantwortung, und es kann die Gewährung weiterer Haushaltsflexibilisierung bis hin zur Einführung von Globalhaushalten eingeräumt werden.

Grundlage der Zielvereinbarungen ist das Optimierungskonzept für die bayerischen Hochschulen 2008. Seine Umsetzung ist die Basis, auf der Zielvereinbarungen gründen und zusätzliche profilbildende Akzente festlegen. Dementsprechend werden in den Zielvereinbarungen mit der einzelnen Hochschule hochschulspezifische Maßnahmen vereinbart. Sie konkretisieren das Innovationsbündnis und legen die maßgeblichen Parameter fest, die eine quantitative und/oder qualitative Kontrolle der Zielerreichung ermöglichen. Die notwendigen Maßnahmen, um die Ziele zu erreichen, gestalten die Hochschulen eigenverantwortlich.

Mit den Zielvereinbarungen sollen Strukturentwicklung und Erfolgskontrolle transparent werden: Die Hochschulen haben nach außen für ihre strukturelle Ausrichtung Planungssicherheit. Die Inhalte der Zielvereinbarung wirken aber auch auf die hochschulinterne Steuerung.

## **2. Profil und Entwicklungstand der Fachhochschule Landshut**

### Regional eingebunden – international orientiert:

Gelegen in der wirtschaftlich prosperierenden Region Landshut mit der Nähe zu München und Regensburg geben sich Wirtschaft und Hochschule vielfältige Impulse. Dabei versteht sich die Fachhochschule in jeder Beziehung als „University of Applied Sciences“. In Studium wie auch in Forschung und Entwicklung ist der praktische Anwendungsbezug erstes Gebot. Durch intensive Kooperation zwischen Wirtschaft,

Sozialen Organisationen und der Hochschule erhalten alle Partner im Rahmen des Wissens- und Technologietransfers wertvolle Impulse.

Im Bereich von Forschung, Projekten und Drittmittelforschung ist insbesondere das Kompetenzzentrum an der FH Landshut hervorzuheben. Es dient als ideale Basis für Verbundprojekte mit High-Tech-Unternehmen.

Die Unternehmen der Region nutzen das Potenzial der Fachhochschule Landshut. In vielfältigen Forschungs- und Entwicklungsprojekten profitieren sie vom Know how, das ihnen durch das Kompetenzzentrum gebündelt zur Verfügung gestellt wird. Zusätzlich haben sich der Leichtbau-Cluster und auch der im letzten Jahr gegründete Cluster Mikrosystemtechnik als Kompetenznetzwerke und Plattform für vielfältige Aktivitäten und Kooperationen etabliert.

Auch dem Bereich Existenzgründung/start up wird an der Fachhochschule Landshut ein besonderer Stellenwert eingeräumt. In einem zu diesem Zweck eingerichteten Gründerbüro können Studierende und Absolventen qualifizierten Rat für evtl. unternehmerische Aktivitäten einholen. Die Fachhochschule Landshut hat sich nicht zuletzt durch Teilnahme an einem bundesweiten Modellversuch um diesen besonderen Aspekt der Employability ihrer Studierenden bemüht.

Parallel zum regionalen Bezug legt die FH Landshut auch größten Wert auf Internationalität.

Zahlreiche Partnerschaften mit renommierten Hochschulen an weltweit attraktiven Standorten (z. B. Cambridge/UK, Dallas/Texas, San Diego/California, Melbourne/Australien, Shanghai/China etc.) ermöglichen internationale Erfahrungen im Auslandsstudium. Beste Verbindungen zu international agierenden Unternehmen schaffen vielfältige Möglichkeiten für Auslandspraktika und damit für die Weiterentwicklung der fachlichen und persönlichen Fähigkeiten sowie für einen erfolgreichen Berufseinstieg. Die sprachliche Basis für ihre Auslandsaufenthalte können Studenten/innen im Sprachenzentrum (mit UniCert Qualifizierung und TOEFL-Test Lizenz) erwerben.

Bei der Rekrutierung von kompetenten Mitarbeitern ist die FH Landshut eine gefragte Adresse. Ein Beleg hierfür ist, dass Texas Instruments die Fachhochschule Landshut zu ihren „Key-Universities“ zählt. Geschätzt werden neben den grundständigen Studiengängen auch die zahlreichen Weiterbildungsangebote. Speziell für Akademiker bietet die Fachhochschule Landshut vier postgraduale Masterstudiengänge und zahlreiche Seminare sowie Vorträge für diejenigen, die ihre Karrierechancen verbessern oder ihr Wissen auffrischen und erweitern wollen.

Um die eigenen Kompetenzen im Verbund mit anderen bayerischen Hochschulen noch besser nutzen zu können, gehört die Fachhochschule Landshut sowohl dem Hochschulnetzwerk Greater Munich Area als auch dem Hochschulverbund Südost-bayerischer Hochschulen an. In diesen Hochschulnetzwerken sollen u. a. modular aufgebaute Studiengänge angeboten sowie gemeinsame Forschungs- und Entwicklungsprojekte und Weiterbildungsangebote durchgeführt werden.

#### Studiengänge optimal an Arbeitsmarktbedürfnisse angepasst:

In fünf Fakultäten bietet die Fachhochschule Landshut in den Ausbildungsrichtungen Wirtschaft, Sozialwesen und Technik ein umfangreiches Angebot mit den Studiengängen Betriebswirtschaft, Europäische Betriebswirtschaft, Soziale Arbeit, Elektrotechnik, Wirtschaftsingenieurwesen sowie dem Ergänzungsstudiengang Systems Management an.

Die vielfältigen Kontakte mit Unternehmen und Organisationen in der Region bestimmen die Schwerpunkte und bieten den Studierenden beste Möglichkeiten für Praktika, Diplom-/Bachelor- und Masterarbeiten und für einen erfolgreichen Berufseinstieg.

Daneben werden derzeit zwei konsekutive Masterstudiengänge angeboten, in denen die Studierenden ihr Wissen vertiefen können. Der Master Elektronische Systeme (M. Eng.) bietet mit dem Thema „elektronische Systeme“ und Vertiefungen in Automatisierungstechnik, Regelungstechnik und Robotik Inhalte, die in der Automobilindustrie, deren Zulieferbetrieben sowie in anderen Industriezweigen relevant sind. Beim Master of Science (M. Sc.) in der Informatik steht der Gedanke des Engineering, die Beherrschung ingenieurwissenschaftlicher Methoden bei der Behandlung DV-technischer Problemstellungen, im Zentrum.

Außerdem werden die Weiterbildungsstudiengänge Systems Management, Industriemarketing und Technischer Vertrieb, Applied Computational Mechanics sowie Sozialmanagement angeboten, die alle zu einem Masterabschluss führen.

Für die Fachhochschule Landshut steht seit ihrer Gründung vor 28 Jahren die Qualität der Lehre im Vordergrund. Eine überschaubare Größe von etwa 2.600 Studenten/innen und 70 Professoren/innen erweist sich dabei als klarer Vorteil: Die FH Landshut ist eine Hochschule der kurzen Wege: Lehr-, Labor- und Verwaltungsgebäude gruppieren sich um den zentralen Bau mit Mensa, Cafeteria und Bibliothek,

die Studentenwohnheime liegen der Hochschule unmittelbar gegenüber. Vor allem diese Überschaubarkeit lässt eine intensivere Betreuung und eine engere Bindung zwischen Studierenden und Lehrenden zu, als dies an vielen großen Hochschulen möglich ist. Allerdings ist darauf hinzuweisen, dass die Hochschule ihr personelles Ausbauziel bei weitem noch nicht erreicht hat.

Der attraktive Campus und die moderne Architektur der gesamten Hochschule fallen auf den ersten Blick ins Auge. Doch auch die „inneren Werte“ können sich sehen lassen. Die Fachhochschule Landshut verfügt über eine hervorragende Ausstattung: Ob das Sprachenzentrum, die Kindertagesstätte, die Bibliothek mit 24-Stunden-Ausleihe, die bestens ausgestatteten technischen Labore oder das Rechenzentrum – Studierende finden hervorragende Bedingungen vor, um ihr Studium effektiv absolvieren und ihre Kenntnisse neben den Vorlesungen und Seminaren individuell erweitern zu können.

### **3. Stand der Umsetzung des Optimierungskonzepts**

Die Fachhochschule Landshut beschäftigt sich intensiv mit Themenfeldern, die in der Expertenkommission / im Optimierungskonzept Berücksichtigung finden:

- Profilschärfung der Fachhochschule Landshut
- Hochschulübergreifende Abstimmung des Fächerspektrums im Einzugsgebiet
- Abbau von Redundanzen wegen knapper Personalausstattung
- Kooperation mit benachbarten Hochschulen
- Beachtung von Schnittstellen zwischen benachbarten Fachhochschulen (Deggen-  
dorf, Regensburg, Ingolstadt) und Universitäten (Passau und Regensburg)
- Zusammenarbeit in Forschung und Entwicklung mit Industrie und Institutionen

Die im Expertenbericht angesprochene lokale oder regionale Clusterbildung unter Gesichtspunkten einer produktorientierten Anwendungsforschung und des Technologietransfers findet an der FH Landshut bereits statt. Zusätzlich zu dem bereits seit 2002 bestehenden Leichtbau-Cluster wurde im Jahre 2005 der Cluster Mikrosystem-  
technik eingerichtet.

Auch die Aussage, dass sich die Hochschule der Zukunft selbst neue Ressourcen erschließen muss, ist der Fachhochschule Landshut nicht neu. Beispielhaft sei hier nur erwähnt, dass die Fachhochschule Landshut die erste Fachhochschule in Bayern war, die von dem Weltunternehmen BMW AG mit einer Stiftungsprofessur zum Themenbereich Leichtbau gefördert wurde. Dieses Sponsoring, verbunden mit Fundraising, ermöglichte die fachliche und finanzielle Basis für den erwähnten Leichtbau-Cluster. Anzuführen ist hierbei auch, dass die Fachhochschule Landshut „Key-University“ von Texas Instruments ist.

Die Ausführungen der Expertenkommission zur Internationalisierung des Hochschulsystems finden - wie an anderer Stelle ausführlich dargestellt – an der Fachhochschule Landshut seit Jahren in intensiver Diskussion und Umsetzung Berücksichtigung.

Dasselbe gilt zu den allgemeinen Empfehlungen der Kommission im Hinblick auf die Anwendungsorientierung der Studiengänge. An der FH Landshut werden alle Studiengänge laufend auf Anwendungs- und Praxisrelevanz hin überprüft.

Damit einhergehend ist die mehrfach ausgesprochene Forderung nach Intensivierung des Verhältnisses zwischen Fachhochschule und Wirtschaft ca. 90 % der Diplomarbeiten in allen Fakultäten sind praxisorientierte Arbeiten in Institutionen / Unternehmungen.

Auch der geforderte Stellenwert einer anwendungsorientierten Forschung und Entwicklung findet in Landshut Berücksichtigung durch Gründung eines eigenen Kompetenzzentrums mit den fachlichen Themenschwerpunkten Mikrosystemtechnik und Leichtbau. Eine enge Verzahnung mit Wirtschaft, Forschung und Entwicklung, Weiterbildung und Gründungsberatung ist selbstverständlich.

Strategische und praktische Allianzen sowie kooperative Verbünde finden in den einzelnen Fakultäten in vielfacher Form ihren Niederschlag.

Die von der Expertenkommission geforderte Zusammenarbeit zwischen Fachhochschulen, Universitäten und außerhochschulischen Forschungseinrichtungen unter Regionalaspekten wird ebenfalls praktiziert. Die Fachhochschule Landshut ist Mitglied des Lenkungskreises ostbayerischer Hochschulen sowie des Verbundes Greater Munich Area, gehört demnach also sogar zwei Verbänden unter Regionalaspekten an.

#### 4. Gemeinsame Ziele der Fachhochschulen

In den nächsten Jahren rechnet Bayern mit einem weiteren erheblichen Anstieg der Studierenden- und Studienanfängerzahlen. Zum vergangenen WS 2005/2006 sind im sechsten Jahr in Folge die Studierendenzahlen gestiegen. Im Vergleich zum Vorjahr bildeten die Hochschulen 1,3 % mehr Studierende aus. Der Zuwachs fiel bei den Fachhochschulen mit 2,5 % (69.700 Studierende) stärker aus als bei den Universitäten mit 1,1 % (175.480 Studierende). Auch bei den Studienanfängern melden die Hochschulen eine Steigerung von 0,9 %. 45.110 Studierende haben sich erstmals an einer bayerischen Hochschule eingeschrieben. Damit hat sich der Trend der vergangenen Jahre fortgesetzt. In den letzten 10 Jahren stieg die Zahl der Studienanfänger um insgesamt 43 %. Bis zum Jahr 2010 werden die Studierendenzahlen neue Rekordstände erreichen. Hinzu kommt, dass ab dem Jahr 2011 der doppelte Abiturjahrgang infolge der Verkürzung der Gymnasialschulzeit für weitere Steigerungen sorgen wird. Die bayerischen Fachhochschulen haben daher ihre Bereitschaft erklärt, alle ihnen möglichen Anstrengungen zu unternehmen, um diesen Herausforderungen zu begegnen. Die Fachhochschulen erwarten aber auch, dass zur Bewältigung der stark steigenden Studierendenzahlen zusätzliche Haushaltsmittel bereitgestellt werden. Daneben gehen die bayerischen Fachhochschulen für den Abschluss dieser Zielvereinbarung davon aus, dass keine weiteren Mehrbelastungen der Professorinnen und Professoren (z.B. durch Veränderungen von Deputat und/oder Ermäßigungstatbeständen in der LUVF) über die sowieso steigenden Belastungen durch die höhere Studierendenzahl hinaus geschaffen werden.

Zur hochschulindividuellen Umsetzung dieses Zieles wird auf Ziffer 5.6 verwiesen.

Die duale Ausbildung in ihren verschiedenen Ausprägungen soll nachhaltig und spürbar gefördert werden. Die Konferenz der Präsidentinnen, Präsidenten und Rektoren der bayerischen Fachhochschulen (PRK) hat sich das Projekt „hochschule dual“ zu eigen gemacht und sich verpflichtet, für eine signifikante Steigerung der Zahl der Dual-Studierenden Sorge zu tragen. Das Projekt „hochschule dual“ setzt den Beschluss der Bayerischen Staatsregierung um, die dualen Studienangebote der Fachhochschulen weiter auszubauen, um die Einrichtung staatlich getragener Berufsakademien auf Dauer entbehrlich zu machen. Für die Umsetzung des Konzeptes stellt das Staatsministerium der PRK über den Zeitraum von zwei Jahren eine Anschubfi-

finanzierung in Höhe von 400.000 € zur Verfügung. Nach der Anlaufphase müssen für die Weiterführung des Projekts andere Finanzierungsquellen erschlossen werden. Einen ersten Bericht über die Entwicklung der dualen Studienangebote der Fachhochschulen und des Projektes „hochschule dual“ soll das Wissenschaftsministerium der Bayerischen Staatsregierung bereits dieses Jahr im Juli geben.

Um die wirtschaftliche Verwendung von Stellen und Mitteln nachzuweisen, werden alle Fachhochschulen in der Laufzeit dieser Zielvereinbarungen eine nach einheitlichen Grundsätzen gestaltete Kosten- und Leistungsrechnung einführen. Einzelne Fachhochschulen, zeitlich vorangehend die Fachhochschule Nürnberg, haben bereits die Kosten- und Leistungsrechnung eingeführt und verwenden dieses Instrument zur internen Steuerung. Die Federführung für die Einführung der Kosten- und Leistungsrechnung an den bayerischen Fachhochschulen ist der Fachhochschule München übertragen worden. Derzeit liegt dem Staatsministerium der Finanzen ein Fachkonzept der Fachhochschule München für die Kostenleistungsrechnung zur Genehmigung vor.

#### 4.1

**Ziel „ Erhöhung der Studienerfolgsquote durch Einführung eines web - basierten Eignungstests “**

**vereinbart zwischen der Fachhochschule München, der Georg-Simon-Ohm Fachhochschule Nürnberg, der Fachhochschule Regensburg, der Fachhochschule Weihenstephan und dem Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst**

Ziel:

Um die Zahl der Studierenden, die ihr Studium erfolgreich abschließen, zu erhöhen, entwickeln die Fachhochschule München, die Georg-Simon-Ohm Fachhochschule Nürnberg, die Fachhochschule Regensburg und die Fachhochschule Weihenstephan ein web-basiertes Testverfahren für Studienbewerber. Die Hochschulen fertigen gemeinsam eine Plattform, die auch den übrigen bayerischen Fachhochschulen zur Verfügung gestellt wird.



Die Eignungstests werden – je nach Entscheidung der nutzenden Hochschule – freiwillig für die Studienbewerber sein oder in die Bewerbung um einen Studienplatz eingehen.

Aufgrund des Eignungstests werden die Studieninteressierten Informationen über ihre Stärken und Defizite, aber auch konkrete Anregungen zur Verbesserung ihrer Studierfähigkeit erhalten.

#### Status quo:

Geeignete (auch preislich geeignete) Studierfähigkeitstests für Fachhochschulstudiengänge von Seiten kommerzieller Anbieter stehen nicht zur Verfügung. Die Entwicklung von Studierfähigkeitstests kann kostengünstiger von den Hochschulen geleistet werden. Bei einer Eigenentwicklung werden vor allem auch Folgekosten vermieden, die bei der Pflege web-basierter Testverfahren Externer anfallen.

#### Indikatoren:

- Testverfahren werden von der Fachhochschule München, der Georg-Simon-Ohm-Fachhochschule Nürnberg, der Fachhochschule Regensburg und der Fachhochschule Weihenstephan für Studienbewerber des WS 2008/09 im Echtbetrieb eingesetzt. An jeder Fachhochschule wird das Testverfahren mindestens in einem Studiengang durchgeführt.
- Zum Ende des WS 2008/09 wird ermittelt, ob sich der Studienerfolg in den Studiengängen, in denen ein Testverfahren durchgeführt wurde, verbessert hat: Messgröße ist die Zahl der Studierenden, die ihr erstes Studiensemester erfolgreich abgeschlossen haben.

#### Maßnahmen:

- Jede der beteiligten Hochschulen benennt eine Projektleitung, die die Schnittstelle zwischen den einzelnen Hochschulen bildet und das Projekt in der jeweiligen Hochschule koordiniert. Die Georg-Simon-Ohm Fachhochschule Nürnberg übernimmt die Gesamtkoordination und die Projektsteuerung.
- Ausgehend von der Evaluierung vorhandener kommerzieller Produkte und einem Vergleich der Anforderungen der beteiligten Hochschulen für ein solches Testverfahren werden die Anforderungsdefinitionen für ein gemeinsames

Tool beschrieben und die entsprechende Software und das dazugehörige Redaktionssystem entwickelt – bereits vorhandene Tools werden entsprechend adaptiert und modifiziert.

- Die entwickelte Prototypsoftware ist so auszulegen, dass sie an einzelne Studiengänge angepasst werden kann und fachspezifische Anforderungen berücksichtigt werden. Hierzu gehört auch, dass Studierfähigkeitstests sowohl für die allgemeine Studienreihe als auch studiengangsbezogen eingesetzt werden können.

#### Ressourcen:

Der Georg-Simon-Ohm Fachhochschule Nürnberg wird zum 1. 10. 2006 eine BAT IV a Stelle für 2 Jahre zur Verfügung gestellt. Sachmittel werden der Fachhochschulen München, der Georg-Simon-Ohm Fachhochschule Nürnberg, der Fachhochschule Regensburg und der Fachhochschule Weihenstephan im Jahr 2006 in Höhe von insgesamt 50.000 € und – bei positiver Zwischenevaluation – im Jahr 2007 von weiteren 10.000 € zur Verfügung gestellt.

## 4.2

### **Ziel „Entlastung der Lehrkapazität durch eLearning“**

**vereinbart zwischen den Fachhochschulen Amberg-Weiden, Ansbach, München, Regensburg und dem Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst**

Die Fachhochschulen Amberg-Weiden, Ansbach, München und Regensburg wollen in enger Kooperation eine Intensivierung des Studiums und eine partielle Entlastung der Lehrkapazitäten durch eLearning erreichen. Die Fachhochschule Regensburg übernimmt die Gesamtkoordination und die Projektsteuerung.

Eine zukunftsfähige Strategie für den eLearning-Einsatz muss die historisch gewachsenen, heterogenen Strukturen transformieren in ein integriertes Campus-Informationssystem, das außer elektronischen Lehrmedien im engeren Sinn auch Informations-, Bibliotheks- und Kommunikationsdienste umfasst und darüber hinaus Schnittstellen zum Campus-Management, insbesondere zur Studierenden- und Prüfungs-Verwaltung besitzt.

Im Zeitraum bis 2008 sollen Vorarbeiten für den landesweiten Einsatz solcher Systeme

geleistet, dabei aber auch schon messbare Ergebnisse beim Einsatz von eLearning über sie erzielt werden. Nach der Auswahl geeigneter Plattformen, die sich für den landesweiten Einsatz im Fachhochschulbereich eignen, sollen in der anschließenden Pilotierungsphase in Abstimmung mit der vhb Vorlesungen eingebracht und im Lehrbetrieb eingesetzt werden. Begleitende Maßnahmen sollen eine möglichst hohe Akzeptanz bei den Lehrenden und Studierenden erreichen.

Im Einzelnen werden die folgenden Schritte vereinbart:

#### Konzeptions- und Auswahlphase

In Frage kommende Systeme werden bis 1.10.2006 evaluiert und daraus eines oder maximal zwei geeignete ausgewählt.

#### Pilotierung von eLearning-Content

Bereits verfügbare eLearning-Angebote sowie bisher noch nicht online verfügbare Lehrmedien für Präsenz-Vorlesungen werden ab dem 1.10.2006 eingebracht und danach im Lehrbetrieb eingesetzt. Die dabei gewonnenen Erfahrungen werden dokumentiert und ausgewertet.

#### Erhöhung der Akzeptanz unter den Lehrenden durch

- Beratung der Lehrenden bei der Konzeption, der Entwicklung und dem Einsatz von eLearning-Szenarien.
- Technische Unterstützung bei der Entwicklung von eLearning-Content
- Forcierung von Einstiegsszenarien, insbesondere Blended Learning
- Erarbeitung eines Maßnahmenkatalogs zur Schaffung von Anreizen für Lehrende

#### Erhöhung des Nutzungsgrades unter den Studierenden durch

- Verankerung von eLearning-Angeboten in Studienordnungen
- Intensivere Information der Studierenden über vorhandene Angebote

#### Kontrollpunkt Ende 2007

Die bis dahin erreichten Ergebnisse werden bewertet und es werden ggf. Nachkorrekturen an Zielen und Maßnahmen für die Zeit bis 2008 vorgenommen.

Da Berührungspunkte mit der Zielvereinbarung "Eignungstests" existieren, ist auch eine Kooperation mit den daran beteiligten Fachhochschulen vereinbart.

#### Indikatoren:

- Quantitative Aspekte

Die beteiligten Fachhochschulen machen in ihren hochschulspezifischen Zielverein-

barungen quantitative Angaben für ihre eigene Hochschule

- zum Ausbau der eLearning-Angebote
- zur Nutzung von eLearning-Angeboten

- Qualitative Aspekte

- Evaluationsergebnisse

### Ressourcen

Für den Zeitraum bis Ende 2007 werden 50.000 € zur Verfügung gestellt und bei positivem Ergebnis der Überprüfung Ende 2007 für das Jahr 2008 weitere 20.000 €

## **5. Ziele, vereinbart zwischen der Fachhochschule Landshut und dem Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst**

### **5.1 Gewährleistung eines qualitätsgesicherten Studienangebots mit modular aufgebauten Bachelor-/Masterstudiengängen in allen Studiengängen bis Ende 2008 - Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen den Hochschulen**

#### Ausgangssituation:

Zurzeit gibt es an der FH Landshut 2 Studiengänge, die einen Bachelor- und einen Masterabschluss anbieten. In der Fakultät Elektrotechnik/Wirtschaftingenieurwesen wird im Studiengang Elektrotechnik ein Bachelorstudiengang parallel zu einem Diplomstudiengang angeboten. Ein Masterstudiengang „Elektronische Systeme“ wird seit dem Wintersemester 2005/2006 durchgeführt. In der Fakultät Informatik wurde der Studiengang Informatik zum Wintersemester 2005/2006 auf einen Bachelorstudiengang umgestellt. Der Diplomstudiengang wurde zeitgleich eingestellt. Zum Sommersemester 2006 wurde ein Masterstudiengang Informatik eingeführt. In den anderen Studiengängen der FH Landshut wird noch das Diplom angeboten.

Die Fachhochschule liegt bei der Studienverweildauer in allen Studiengängen im ersten Drittel.

Die Zusammenarbeit zwischen Hochschulen hatte für die Fachhochschule Landshut schon immer einen hohen Stellenwert. So ist man von hier aus an andere Hochschu-

len herangetreten, um möglichst früh gemeinsame Studiengänge, Projekte etc. voranzutreiben. Derzeit werden Sondierungsgespräche geführt bzw. gibt es letters of intent mit den Fachhochschulen Deggendorf, Ingolstadt und Regensburg in der Fakultät Informatik. In der Fakultät Elektrotechnik/Wirtschaftsingenieurwesen werden Gespräche mit den Fachhochschulen Regensburg und Rosenheim geführt. Die Fakultät Maschinenbau ist im Gespräch mit der Fachhochschule Ingolstadt. In der Fakultät Soziale Arbeit wurde ein letter of intent mit den Fachhochschulen Kempten und München wegen einer engeren Zusammenarbeit unterschrieben. Mit den Universitäten Passau und Regensburg sowie den Fachhochschulen Deggendorf, Regensburg und Amberg/Weiden wird im Lenkungskreis ostbayerischer Hochschulen eng zusammengearbeitet.

#### Ziel:

Ziel der Fachhochschule Landshut ist es, alle Studiengänge bis Ende 2008 auf Bachelor- und Masterstudiengänge umzustellen.

Des Weiteren sollen bereits laufende Bachelor- und Masterstudiengänge (einschließlich der Weiterbildungstudiengänge) bis Ende 2008 akkreditiert werden.

Die an der Fachhochschule Landshut bisher schon kurzen Studienverweildauern sollen weiterhin beibehalten werden.

Die Zusammenarbeit zwischen den Hochschulen soll bis Ende 2008 vertieft und verbessert werden.

#### Maßnahmen:

Zum WS 2007/2008 sollen – mit Ausnahme des Studiengangs Europäische Betriebswirtschaft – alle Diplomstudiengänge durch Bachelor-/Masterstudiengänge abgelöst werden. Im Diplomstudiengang Elektrotechnik werden ebenfalls keine Studienanfänger mehr zugelassen. Der Studiengang Europäische Betriebswirtschaft soll ein Jahr später umgestellt werden.

Masterstudiengänge sind – in Kooperation mit benachbarten Hochschulen – in folgenden Fakultäten in Planung: Betriebswirtschaft, Maschinenbau, Soziale Arbeit und Wirtschaftsingenieurwesen.

Die Akkreditierung der bereits laufenden Bachelor- und Masterstudiengänge soll bis Ende 2008 abgeschlossen sein.

In neu eingeführten Studiengängen wird ein Akkreditierungsverfahren zeitnah – nach Erteilung des ministeriellen Einvernehmens – eingeleitet.

Indikatoren:

Keine Studienanfänger in Diplomstudiengängen ab WS 2008/2009

Ressourcen:

Es werden vorhandene Ressourcen eingesetzt. Darüber hinaus sollen vor allem die ab Sommersemester 2007 anfallenden Studienbeiträge im Rahmen der Qualitätssicherung und Qualitätsverbesserung der Lehre verwendet werden.

Die Angebote der virtuellen Hochschule Bayern können ebenfalls entsprechend genutzt werden.

## **5.2 Internationalisierung der Lehre**

Ausgangssituation:

Die Fachhochschule Landshut unterhält Hochschulpartnerschaften mit zahlreichen ausländischen Hochschulen. Mit Universitäten in Cambridge/UK, Orléans, Dallas und San Diego sind gemeinsame Curricula unter gegenseitiger Anerkennung ausgearbeitet worden.

Zum Thema Internationalisierung der Lehre weist die Fachhochschule Landshut einige herausragende Besonderheiten auf. So war Landshut – neben der Fachhochschule Regensburg – bereits Ende der 80iger, Anfang der 90iger Jahre führend in der Einführung von internationalen Studiengängen mit Doppeldiplomierung. Die Partnerschaft mit der Anglia Ruskin University in Cambridge/UK ermöglicht den Studierenden bislang einerseits den deutschen Diplomabschluss in Betriebswirtschaft und andererseits auf englischer Seite den BA (hons) zu erwerben. Eine weitere Besonderheit ist das Engagement der Fachhochschule Landshut bei der Errichtung der Chinesisch-Deutschen Berufshochschule (CDBH) in Shanghai/China. Wissenschaftsminister Dr. Goppel eröffnete im Herbst 2004 dieses Gemeinschaftsprojekt mit der Hanns-Seidel-Stiftung in Shanghai.

In den Vereinigten Staaten kooperiert die Fachhochschule mit renommierten Partnern wie z.B. der University of Texas at Dallas und der University of San Diego/California.

Seit 2002 wird einmal jährlich eine vierwöchige International Summer University mit Intensiv-Deutschkursen, Seminaren und Firmenbesuchen veranstaltet, an der bis zu 30 junge Akademiker aus zumeist osteuropäischen und asiatischen Ländern teilnehmen.

Die sprachliche Vorbereitung der Studierenden sowie der studienbegleitende Deutsch-Unterricht für die ausländischen Programm-Studenten werden von einem sehr aktiven Sprachenzentrum organisiert und angeboten. UniCert-Kurse in den Standard-Sprachen Englisch, Französisch, Italienisch und Spanisch werden durch ein breites Angebot von weiteren Sprachen wie Chinesisch, Türkisch oder Tschechisch ergänzt.

#### Ziel:

Vor dem Hintergrund einer für die Größenverhältnisse der Fachhochschule Landshut bereits bisher relativ aktiven Internationalisierung der Lehre will die Fachhochschule Landshut dieses wichtige Feld im Zielvereinbarungszeitraum weiter ausbauen.

Die Zahl der Studierenden, die ein Auslandssemester oder ein praktisches Studiensemester im Ausland absolvieren, soll ebenso wie die Zahl der ausländischen Studierenden um 10 % gesteigert werden. Verdoppelt werden soll die Zahl der Professorinnen und Professoren, die einen Lehrauftrag im Ausland wahrnehmen, sowie der ausländischen Professorinnen und Professoren mit Lehrauftrag an der Fachhochschule Landshut.

#### Maßnahmen:

Vor allem im Bereich des Praktikantenaustausches sollen Übersee-Partnerschaften ausgebaut werden. Im Rahmen der postgradualen Masterstudiengänge sind weitere intensive Kursprogramme geplant, zudem wird die Kooperation mit einer australischen Partnerhochschule den Zugang zu PhD-Programmen bieten.

Das Sprachenzentrum soll auch über den ESF-Förderzeitraum hinaus (bis 2007) erhalten und weiter ausgebaut werden.

Neue Partnerschaften werden vor allem in Regionen angestrebt, die die Chancen der deutschen Absolventen ebenso wie die ihrer ausländischen Kommilitonen auf Arbeitsplätze in der (deutschen) Wirtschaft steigern, also vor allem in den Wachstumsregionen Asiens (China, Indien), in den aufstrebenden neuen EU-Ländern (Ungarn,

Tschechische Republik, Rumänien) und in gewissem Ausmaß in Lateinamerika (Mercosur-Länder).

Indikatoren:

Steigerung der Anzahl der Studierenden, die ein Studiensemester oder Praxissemester im Ausland absolvieren, von 211 im Studienjahr 2005/06 auf 232 im Studienjahr 2007/08

Steigerung der Studierenden mit ausländischer Hochschulzugangsberechtigung, die an der FH Landshut studieren, im selben Zeitraum von 223 auf 245

Verdoppelung der Professorinnen und Professoren mit Lehrauftrag im Ausland von 5 auf 10

Verdoppelung der ausländischen Professorinnen und Professoren mit Lehrauftrag an der FH Landshut von 4 auf 8

Ressourcen:

Das Ministerium stellt aus dem Innovationsfonds Sachmittel in Höhe von 20.000 € zur Verfügung.

Im Übrigen sollen Studienbeiträge für den weiteren Ausbau des Sprachenzentrums eingesetzt werden.

### **5.3 Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen der Hochschule und der Wirtschaft und sonstigen Institutionen**

Ausgangssituation:

Zur Förderung der Kooperation zwischen der Fachhochschule Landshut und der Industrie bestehen zwei themenbezogene Cluster und ein Kompetenzzentrum zur Abwicklung von Projekten mit produktorientierten Aufgabenstellungen. Die Cluster Leichtbau und Mikrosystemtechnik wurden in den Jahren 2002 bzw. 2005 gegründet und sind zu einer bedeutsamen Plattform für Unternehmen, Dienstleister und Forschungsinstitutionen geworden, in denen sich wegweisende und innovative wissenschaftliche Erkenntnisse entwickeln und der Technologietransfer aktiv gestaltet wird. Die Cluster verstehen sich als regionale Netzwerke mit überregionaler Komponente. Beide Cluster sind Projekte der High-Tech-Offensive. Die Finanzierung ist bis zum



Ende des Förderzeitraumes im Jahr 2008 gesichert. In beiden Clustern sind gegenwärtig 171 Partner registriert. 64% der Partner in den Clustern leisten Mitgliedsbeiträge, die nach der Größe der Firmen gestaffelt sind. Das Clustermanagement besteht aus 3 Mitarbeitern.

Das Kompetenzzentrum betreibt Weiterbildung und Technologietransfer in Form von Einwerbung von Drittmitteln, die derzeit 11,6% des Hochschulhaushaltes ausmachen. Im Kompetenzzentrum sind ein Geschäftsführer und zwei Halbezeitkräfte beschäftigt.

#### Ziel:

Erhöhung der Anzahl der Beiträge zahlenden Partner in beiden Clustern auf 150 und Deckung der Selbstkosten

Erhöhung der Drittmittel um 10%

Kooperation mit dem Cluster Sensorik in Regensburg

#### Maßnahmen:

Zielsetzung der Hochschule ist die Intensivierung der Zusammenarbeit mit der Wirtschaft verbunden mit einer Verbesserung der Drittmittelfähigkeit der Hochschule als Partner der Wirtschaft für anwendungsbezogene wissenschaftlich, technische Aufgabenstellungen. Hierzu sind folgende Maßnahmen zu ergreifen:

- Erfassen der regionalen Aufgabenstellungen und Herausforderungen der regionalen Wirtschaft in den innovativen Technologiebereichen der Mikrosystemtechnik in Form einer Studie und optimale Umsetzung deren Ergebnisse,
- Ausrichtung beider Cluster auf regionalspezifische Bedürfnisse zur Erweiterung der fachlichen Breite und Entwicklung eines selbst tragenden wirtschaftlichen Potenzials,
- Aufbau eines professionellen Managements im Cluster Mikrosystemtechnik,
- Einrichtung einer BAT-Stelle VergGr. IIa , um das Dienstleistungsangebot zu erweitern,
- Generierung von Drittmitteln,
- Vernetzung mit anderen regionalen und landesweiten Clustern an den technisch-wissenschaftlichen Nahtstellen der Themengebiete sowie
- Einbindung aller F&E-Projekte in das Kompetenzzentrum.

Indikatoren:

Anzahl der Mitgliedsbeiträge leistenden Partner in beiden Clustern

Höhe der Drittmiteleinnahmen ( Haushaltsjahr 2005: 945.800 €)

Ressourcen:

In der ersten Stufe des Entwicklungsprozesses kann weitgehend auf die bereits aufgebauten Ressourcen zurückgegriffen werden. Dies sind die vorhandenen räumlichen und personellen Strukturen der Cluster und des Kompetenzzentrums. Zur Verbesserung der Drittmittelfähigkeit gegenüber den Partnern in der Wirtschaft ist eine Erweiterung des Personalstandes sowie eine Ergänzung, ständige Anpassung und Modernisierung der apparativen Ausstattung erforderlich. Das Ministerium stellt aus dem Innovationsfonds Sachmittel in Höhe von 25.000 € zur Verfügung. Weitere Ausgaben sollen aus eingeworbenen Drittmitteln finanziert werden.

**5.4 Master-Netzwerk der GMA-Hochschulen**Ausgangssituation:

Mit der Unterzeichnung eines „Letter of Intent“ am 28.07.2005 legten die sieben bayerischen Fachhochschulen Augsburg, Ingolstadt, Landshut, München, Rosenheim, die Universität der Bundeswehr/Fachhochschulstudiengänge und die Katholische Stiftungsfachhochschule München den Grundstein für das Hochschulnetzwerk „Greater Munich Area“ (GMA). Es ist das Ziel dieses Verbundes, die Exzellenz seines Angebotes in der Lehre, Weiterbildung und angewandten Forschung durch Zusammenarbeit in definierten Schwerpunktbereichen weiter zu erhöhen.

Ziel:

Um vorhandene Ressourcen effizient und synergetisch zu bündeln sowie die in der Region „Greater Munich Area“ verankerte Kompetenz noch deutlich wahrnehmbarer zu positionieren, soll ein Netzwerk der Masterstudienangebote der GMA-Hochschulen etabliert werden, das auch eine Sicherung und einen Ausbau der Studierendenzahlen zur Folge haben wird. Zusätzlich sollen bereits vorhandene Weiterbildungsangebote aufeinander abgestimmt und ausgebaut werden. Organisation und Marketing der Weiterbildung werden mit einem der großen deutschen Weiterbil-

dungsanbieter als Plattform, dem Bildungswerk der bayerischen Wirtschaft, weiterentwickelt.

#### Maßnahmen:

Mit Hilfe einer weiteren konsequenten Modularisierung der Masterstudiengänge kann auch die Studienorganisation deutlich verbessert werden. Wochenendangebote, Blockveranstaltungen, eLearning und weitere innovative Lehrformen fördern dabei die Studierbarkeit unabhängig vom Wohnort des Studierenden.

Darüber hinaus werden die beteiligten Fachhochschulen ihre strategische Planung im Weiterbildungs- und Masterbereich aufeinander abstimmen sowie verlässliche Strukturen zur Anerkennung von Studienleistungen schaffen.

#### Notwendige Ressourcen:

- Eine Planstelle (BAT IVa) für alle GMA-Hochschulen ab 1.4.2007, zunächst befristet auf zwei Jahre (angesiedelt an der FH München)
- Unterstützung struktureller Maßnahmen zur Etablierung des Master-Netzwerks an der FH Landshut für den Zeitraum 2006 - 2008 in Höhe von insgesamt EUR 20.000,-

#### Indikator für die Zielerreichung:

- Dokumentierte Kooperationen zwischen GMA-Hochschulen

## **5.5 Einführung Kosten- und Leistungsrechnung**

#### Ausgangssituation:

Die FH Landshut unterstützt seit ca. 20 Jahren die Haushaltsabwicklung durch die Datenverarbeitung. Eingesetzt werden ausschließlich HIS-Produkte, die teilweise in Eigenregie an die Bedürfnisse der Fachhochschule angepasst wurden. Zur Vereinfachung der Reporterstellung wird seit ca. 10 Jahren Crystal Reports eingesetzt.

Ziel:

Die Kosten- und Leistungsrechnung soll bis Dezember 2007 auf einen Stand gebracht werden, in dem sämtliche Kosten und Leistungen erfasst und für Erfolgsstrategien und –kontrollen zur Verfügung stehen.

Maßnahmen:

Einführung der gesamten integrierten Software-Palette der HIS-GmbH, die für die Kosten- und Leistungsrechnung erforderlich ist (FSV, COB, LSV, SVA, BAU, SOSPOS).

Indikator:

Einführung der gesamten integrierten Produktpalette der HIS-GmbH für die Kosten- und Leistungsrechnung bis Ende 2007

Ressourcen:

Die Erreichung des Zieles ist an nicht unerhebliche Personal- und Sachkosten gebunden, zusätzliches Stammpersonal für diese Zusatzaufgaben ist nicht vorhanden. Es muss temporär Zusatzpersonal eingesetzt werden. Die erforderlichen Personal- und Sachkosten werden aus Haushaltsmitteln erbracht. Aus dem Innovationsfonds stellt das Ministerium Sachmittel in Höhe von 15.000 € zur Verfügung.

## **5.6 Steigende Studierendenzahlen**

Ausgangssituation:

Die FH Landshut hat bei einem Ausbauziel von 1.600 Studienplätzen derzeit 2284 Studierende (SS 2006).

Ziel:

Angesichts der zu erwartenden steigenden Zahl von Studieninteressenten ist die FH Landshut bereit, bei entsprechender Nachfrage die Zahl der Studienanfänger bis 2008 um bis zu 10 % zu steigern.

Maßnahmen:

Die FH Landshut wird ihre Anstrengungen fortsetzen, um insbesondere in technischen Studiengängen Studieninteressenten zu gewinnen. Zu diesem Zweck werden unterschiedliche Maßnahmen durchgeführt: Girls'day, High-Tech-Tag, Studentische Karrierebörse, Besuch von Schulklassen unterschiedlicher Schultypen (Realschulen, FOS, BOS, Gymnasien) sowie umgekehrt Besuche bei diesen Schulen durch Professoren und Studienberater, Großveranstaltungen des Arbeitskreises Schule und Wirtschaft auf dem Campus.

Indikator:

Erhöhung der Studienanfängerzahlen um bis zu 10 % ausgehend von 695 Studienanfängern im Studienjahr 2005/2006

Ressourcen:

Es kommen eigene Ressourcen zum Einsatz.

Die Umsetzung der weiteren im Innovationsbündnis Hochschule 2008 aufgeführten Ziele wurde in einem eintägigen Gespräch mit der Fachhochschule ausführlich erörtert und bewertet.

## **6. Berichterstattung, Zielerreichung**

### **6. 1 Berichterstattung**

Die Fachhochschule Landshut berichtet zum 1.11.2007 über den Stand der Umsetzung der Zielvereinbarung. Der Bericht untergliedert sich in zwei Abschnitte:

- (1) Stand der Umsetzung des Optimierungskonzepts;
- (2) Stand der Umsetzung der vereinbarten hochschulpolitischen Ziele  
(qualitativ; quantitativ).

## **6.2 Zielerreichung**

Auf der Grundlage des Berichts der Fachhochschule Landshut erfolgt eine gemeinsame Analyse und Bewertung der Zielerreichung. Dies ist der wesentliche Ausgangspunkt für die Festlegung weiterführender Entwicklungsschwerpunkte der Hochschule im Rahmen der neuerlichen Zielvereinbarung und entscheidend für die damit verbundene Ressourcenausstattung.

Grundsätzlich gilt: Werden die vereinbarten Ziele erreicht, bleiben die der Fachhochschule in diesen Zielvereinbarungen zugewiesenen Ressourcen dauerhaft erhalten, soweit es sich nicht um von vorneherein befristete Stellen handelt, ebenso gilt für in Aussicht gestellte Ressourcen und nicht monetäre Anreize, dass sie entsprechend der Zielerreichung zugewiesen werden.

Werden die Ziele nicht erreicht, so hat die Fachhochschule die Möglichkeit nachzuweisen, dass sie das vereinbarte Ziel aus Gründen verfehlt hat, die sie nicht zu vertreten hat, insbesondere obwohl sie die notwendigen und geeigneten Handlungen zum Erreichen der Ziele vorgenommen hat. Wird dieser Nachweis nicht überzeugend geführt, so verschlechtert sich die finanzielle Ausgangsposition der Fachhochschule für die ab 2008 geplante zweite Phase der Zielvereinbarungen entsprechend.

Für den Fall, dass eine Hochschule sich ganz oder zu erheblichen Teilen dem vereinbarten Erneuerungsprozess verschließt, können auch in Zielvereinbarungen zugewiesene Ressourcen zurückgefordert oder Haushaltsansätze gesperrt werden.

## **7. Inkrafttreten, Laufzeit, Anpassungen**

Die Zielvereinbarung tritt mit ihrer Unterzeichnung in Kraft und endet mit Ablauf des Innovationsbündnisses Hochschule 2008 zum 31.12.2008.

Beide Seiten können in entsprechender Anwendung der Regelungen in § 6 Abs. 5 sowie § 8 Abs. 2 des Innovationsbündnisses Hochschule 2008 vom 11. Mai 2005 eine Anpassung der Zielvereinbarung verlangen.

Irsee, den 21. Juli 2006

.....  
Dr. Thomas Goppel  
Bayerischer Staatsminister für  
Wissenschaft, Forschung und Kunst

.....  
Prof. Dr. Erwin Blum  
Präsident der  
Fachhochschule Landshut